

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria
A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 1 / Januar 2008

Zu Weihnachten feierten wir das Ungeheure: GOTT sendet Seinen SOHN in die Menschheit, gibt uns ein neues Ziel fürs Leben und bringt göttliche Kräfte in Seine Schöpfung. Jetzt aber feiern wir die Frau, die zur Vermittlerin dieses großen Planes wurde. Sie darf die **MUTTER des SOHNES GOTTES** sein. Wer erschrickt nicht bei so einer Botschaft? Sie sagt ihr JA.

Sie ist **Auserwählte aus allen Frauen der Erde**, auf die sich GOTTES Liebe konzentrierte, der ER Seinen SOHN anvertraute, die IHN neun Monate unter ihrem Herzen trug und als das kostbarste Geschenk an uns Menschen gebar. Dabei jubelten Scharen von Engeln.

Wer hat GOTT und Seine Liebe so erfahren wie sie? Das drängt sie, mit aller Energie ihren JESUS und Seine Botschaft allen Menschen zu bringen. IHM ist sie gefolgt im Leben und Leiden bis zum Kreuz. So arbeitet sie als Mutter aller Menschen bis heute; ist die meist geliebte Frau der Menschheit. Mit ihr und ihrem SOHN beginnt GOTT die Neuschaffung der Menschen und der Welt. Ihr Kind ist das Haupt der neuen Schöpfung. Sie erscheint in Europa, Amerika, Afrika und Asien. Wer liebt sie sehr und dankt genug?



Mit Maria und ihrem GÖTTLICHEN KIND beginnen wir das neue Jahr 2008 und wünschen Ihnen durch Marias Fürbitte eine frohe Weihnachtszeit und GOTTES Schutz und Segen für 2008.

Weil JESUS alle Menschen liebt, liebt sie auch alle weltweit und tut, was sie kann. Ja, wir haben eine MUTTER, die uns hilft. „**Drückt dich ein Weh, zur Mutter geh! Und sage es ihr; gern hilft sie dir.**“

Erneuern wir die Weihe an Maria, unsere MUTTER! Papst Benedikt tat es beim Besuch in Wien:

Heilige Maria, makellose Mutter unseres Herrn JESUS CHRISTUS, in dir hat GOTT uns das Urbild der Kirche und des rechten Menschseins geschenkt. Dir vertraue ich das Land Österreich und seine Bewohner an: Hilf uns allen, deinem Beispiel zu folgen und unser Leben ganz auf GOTT auszurichten! Lass uns, indem wir auf CHRISTUS schauen, IHM immer ähnlicher, wirklich Kinder GOTTES werden! Dann können auch wir, erfüllt mit allem Segen Seines Geistes, immer besser Seinem Willen entsprechen und so zu Werkzeugen des Friedens werden - für Österreich, für Europa und für die ganze Welt. Amen.

* * * * *

Einkehrtag am 12. Januar, Kloster Wien 13, Auhofstr.169 von 9 – 16 Uhr. Wir bitten um Anmeldung

O.M.I.-NACHRICHTEN aus Österreich und Tschechien
↻ auf den letzten beiden Seiten

Nachrichten aus der Mission

ROM PAPST BENEDIKT hat ein neues Hirtenschreiben veröffentlicht. Ihm geht es hier um die christliche Grundtugend: die **Hoffnung**. Der heilige Paulus schreibt im Römerbrief: "Wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht?" Er bringt dann viele Zitate, auch von Philosophen und Schriftstellern, selbst von Karl Marx und seinen grundlegenden Irrtümern. Er zeigt auf große Gestalten hin: auf **Kardinal Nguyen aus Vietnam**, der 13 Jahre im Gefängnis Furchtbares erlitten, aber stets in Liebe ertragen hat.



Und auf die **heilige Josefina Bakhita** aus dem **Sudan** in Afrika: Sie wurde 1869 in Darfur geboren, wurde mit 9 Jahren von Sklavenhändlern entführt, blutig geschlagen und fünfmal auf Sklavenmärkten des Sudan verkauft. Bei einem General wurde sie täglich bis aufs Blut gezeißelt, so dass sie für ihr ganzes Leben 144 Narben davontrug. 1882 wurde sie jedoch an einen italienischen Konsul verkauft. Hier lernte sie nun einen ganz andern "Patron" kennen: den lebendigen Gott, den Gott Jesu Christi. Bisher hatte sie nur Patrone gekannt, die sie verachteten, misshandelten, als nützliche Sklavin betrachteten. Aber nun hört sie, dass es einen Patron über alle Patrone gibt, den HERRN aller Herren, und dass dieser HERR gut ist. Sie erfährt, dass er sie kennt, ja dass er sie liebt. Und dieser Patron hat selbst das Schicksal des Geschlagenwerdens auf sich genommen und wartet nun im Himmel auf sie.

Jetzt hatte sie Hoffnung, nicht bloß die kleine Hoffnung, weniger grausame Herren zu finden, sondern die **große Hoffnung** - „Ich bin geliebt, was immer mir geschieht. So ist mein Leben gut.“ Durch diese Hoffnung wurde sie „erlöst“, ist keine Sklavin mehr, sondern **ein freies Kind Gottes**.

1890 wurde sie getauft, gefirmt und empfing die erste heilige Kommunion. 1893 trat sie in den Orden der Canossa-Schwwestern ein. Neben ihrer Arbeit im Kloster hielt sie Vorträge in ganz Italien: die Befreiung, die sie erlangt hatte, musste sie ja weitergeben, sollte vielen geschenkt werden. Die Hoffnung, die sie „erlöst“ hatte, durfte sie nicht behalten, sondern zu vielen, zu allen bringen. 1947 starb sie als „heilige Mohrenmutter“. 2000 wurde sie von Papst Johannes Paul heilig gesprochen. Sie gilt als Anwältin dafür, Mädchen und Frauen aus der Unterdrückung zu befreien. Ihr Geburtsort **Darfur** ist heute weltweit bekannt und im Gespräch wegen der christlichen Flüchtlinge und der gausamen Überfälle der Moslem-Milizen bis über die Grenze nach Tschad.



Der Papst sagt: Unsere irdischen Hoffnungen auf dieses oder jenes greifen zu kurz. **Hoffnung** im tiefsten Sinn gibt es **nur im Glauben** an Gott - und zwar **an einen liebenden Gott**. Christus hat „keine sozialrevolutionäre Botschaft“ gebracht, sondern gezeigt: Gott ist die Liebe, und wir haben Grund zur Hoffnung. In den letzten 200 Jahren haben die besten Kräfte gemeint: Wissenschaft und Gerechtigkeit werden siegen und alle Hoffnungen werden in Erfüllung gehen. Aber Vernunft ohne Glaube und Liebe gibt dem Menschen keinen Lebenssinn, und Gerechtigkeit ohne Moral kann nicht halten. Alle Versuche sind gescheitert. Ein Mensch ohne Glaube ist hoffnungslos. „**GOTT kennen lernen** – den wahren GOTT; das **bedeutet Hoffnung** empfangen.“ Der Papst betet uns vor:

„*Heilige Maria, Mutter GOTTES, unsere Mutter, lehre uns mit dir zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Zeige uns den Weg zu Seinem Reich. Stern des Meeres, leuchte und führe uns auf unserem Weg!*“

Dialog Christentum – Islam:

„Pater, warum spricht der Papst bei seinen Besuchen in den verschiedenen Ländern immer mit den Vertretern anderer Religionen? Das verwirrt. Ist es gleich, welcher Religion man angehört?“ So sprechen Christen in Sorge.

JESUS sagt: „Bringt allen die Frohbotschaft!“ Dieser Auftrag gilt allen Christen. Denn GOTT will alle Menschen retten. Also sollen wir Christen den Moslems und allen anderen ein gutes Beispiel geben und ihnen von unserem Glauben erzählen. Ja, da sind wir gefordert

Der Papst als **Stellvertreter JESU CHRISTI** muss deshalb mit den Vertretern der anderen Religionen reden. Papst Johannes Paul II. hat so als erster Papst mit Vertretern verschiedener Religionen am großen Platz in Assisi gebetet. Das machte einen großen Eindruck auf diese Vertreter. Sie lernten das Christentum kennen.

Der Papst ist Papst für alle Religionen. Was können sie dafür, dass sie nach 2.000 Jahren wenig oder nichts oder Falsches von der Frohbotschaft wissen? Politisch und wirtschaftlich haben wir Christen manches nicht gut gemacht - heute und als Kolonial-Herren in Amerika, Afrika und Asien - und daher sollen wir hier Gutes tun.

Ob GOTT diese armen und oft unterdrückten Menschen nicht mehr liebt als uns Christen? Wir leben hier in einem religiösen Luxus: Wir wissen von GOTT, der uns liebt, von JESUS, von der Eucharistie, vom HEILIGEN GEIST, der uns aneifert. Wir haben Kirchen, Priester und genug Möglichkeit. Wir haben Autos, Geld.

Der **Islam** ist heute in einer großen **Krise**. Ihre Selbstmord-Attentäter töten so viele unschuldige Menschen, selbst Moslems. Sie missachten die Menschenrechte: besonders die Freiheit der Religion. Christen werden verfolgt oder getötet.

Papst Benedikt sagte in Regensburg, Mord und Krieg können nicht im Namen der Religion getan werden. Wir bangten nachher um sein Leben, als er einen Besuch in der Türkei machte. Aber vernünftige Moslems haben ihm für diese Aussage gedankt. Nun **schrieben** ihm am 13. Oktober 138 **Moslem-Gelehrte einen offenen Brief** und boten ihm einen Dialog an. Papst Benedikt dankte den Islam-Vertretern für diesen „positiven Geist“.

Ohne die Unterschiede zwischen Christen und Moslems zu unterschätzen, sollen wir auf das blicken, **was uns eint**, nämlich der Glaube an den einen Gott, den Schöpfer und universalen Richter,

der am Ende der Zeit jeden Menschen nach seinen Taten beurteilen wird. Der Papst war besonders beeindruckt vom Brief der islamischen Gelehrten, weil sie auch vom zweifachen Gebot der Gottesliebe und der Nächstenliebe schrieben.



Der gemeinsame Glaube, dass das Leben jedes menschlichen Wesens heilig ist, erlaube es beiden Religionen, einen **Dialog zu führen**. Als Grundlage nennt der Papst den richtigen Respekt für die Würde jeder Person, objektive Kenntnis über die Religion des anderen, das Teilen der religiösen Erfahrung und eine gemeinsame Verpflichtung und gegenseitigen Respekt und Toleranz bei den jungen Generationen zu fördern. Wir sind zuversichtlich, dass eine gedeihliche Zusammenarbeit für Gerechtigkeit und Frieden möglich sein wird.

Der Papst lud den Prinzen Ghazi bin Mahummad und eine vom Prinzen auszuwählende Gruppe von Unterzeichnern zu einem persönlichen Gespräch ein. Gleichzeitig schlug er vaticanisch-islamische Arbeitstreffen vor. Daran könnten sich vom Vatikan aus auch der Päpstliche Dialog-Rat, das Päpstliche Institut für Islam-Wissenschaften und die Gregoriana-Universität beteiligen. Einzelheiten kann man später klären, wenn der Vorschlag dafür grundsätzlich angenommen wird.

Wir sind überrascht! Denn vor 10 Jahren hat niemand an ein offenes Gespräch mit dem Islam gedacht: Wir Christen nicht, und sie schon gar nicht.

Im 3.Jahrhundert war der Mithras-Kult der große Konkurrent für uns Christen und hat sich über ganz Europa ausgebreitet. Aber JESUS ist der wahre „Sonnen-Gott“ und ER hat gesiegt. Wir müssen heute viel für die Moslems beten, ihnen gut sein und ihnen von unserer Überzeugung erzählen. Es gibt Übertritte, in Linz und Graz gibt es eine Pfarre; der Unterricht dauert 3 Jahre! - Wie arbeitet GOTT in allen Religionen? Mit uns an ihnen? Und sie an uns in Seinem Auftrage?

INDIEN

Einweihung der Mittelschule „St.Eugen von Mazenod“ in **Kombadimadura**, fast an der Südspitze Indiens: Am 21. November schmückten die Dorfbewohner die Straßen und ihre neue Schule mit Papierfähnchen und Kokosnussblättern. Die Schüler und Lehrer verzierten Platz und Gebäude und begrüßten die Gäste: viele Oblaten-Missionare, Priester der Diözese und viele Ehrengäste, ebenso den Bischof von Sivagangai. Feierlich zogen alle ein. Schüler standen Spalier mit Fähnchen in Händen.



Das Wort Gottes wurde aus heiligen Schriften von drei Religionen vorgelesen: für Hindus, für Moslems und für Christen. Die Schüler sangen und tanzten. Dann war eine Stille, die zum Gebet führte. Der Provinzial der Oblaten öffnete das Gebäude und der Herr Bischof segnete feierlich die Räume. Nun begann das Kulturprogramm mit der Geschichte der Schule: eine kleine Volksschule von 1939; sie wuchs, Schulklassen in der Sakristei, bis man langsam weiterbaute, und Pater Terliesner und Pater Mathuni 2005 kamen und mithalfen, diese große Schule zu bauen. Darum dankten sie sehr den Wohltätern in Deutschland und Österreich, die so viel dafür gespendet hatten.



Der Herr Bischof lobte und dankte den Oblaten für ihre Anstrengungen in der Seelsorge und für die Schulen in diesem vernachlässigten Gebiet und wünschte großen Fortschritt. Er ermunterte die Eltern und Kinder, die Schulen auszunutzen und tüchtig zu wachsen in allen Gesichtspunkten.



Der frühere Direktor der Volks- und Mittelschule dankte den Oblaten, dass sie diese Pfarrei übernommen und sie entwickelt haben; denn die Schulbildung ist so wichtig.. Der Pfarrer Pater Ambros dankte allen für ihr Mittun und die gute Zusammenarbeit der Lehrer und der Schüler. Sie boten klassische Tänze und auch die Kleinen tanzten vor Freude. Natürlich gab es einiges zum Essen und Trinken und auch Süßigkeiten für alle Schüler. Es wurde ein großes Fest für alle Leute.



KAMERUN

H. Bischof Juretzko war im Urlaub in Polen: „Ich musste aber zur einer gründlichen medizinischen Untersuchung: das Herz, die Wirbelsäule und die Zähne. Dafür brauchte ich viel Zeit. Aber die Resultate sind positiv: Gott sei Dank! Ich kann weiter arbeiten. - Ich danke Dir für die Heiligen Messen, die Taufkinder, Hilfe für die Kranken usw. Vergelts Gott allen Spendern! - Der Bau der Kirche geht gut weiter. . . Wir beten für Euch. . .“

ZIMBABWE

Pater Rensburg sandte einen Bericht: „Die Lage im Land erreicht schreckliche Ausmaße. Deshalb begannen wir Oblaten jetzt ein **Ausspeisungs-Programm** und verteilen über 5 Tonnen Getreide im Monat an arme Leute. Die Kaufläden sind komplett leer und das schon seit 4 Monaten. Es ist zur Zeit sehr schwer für die Leute. In dieser Zeit beten wir innig, dass kein Bürgerkrieg beginnt und die politische Führung die Gnade zur Änderung im Herzen erlebt. Im letzten Monat sind im Spital sogar drei Kinder an Unterernährung gestorben. Eine unglaubliche Tragödie jetzt!



Wir Oblaten tun unser Bestes hier in Zimbabwe. Aber die Probleme sind von der Regierung gemacht. Dazu kam noch eine furchtbare Dürre. Deshalb gründeten wir Oblaten die „Hilfe gegen Unterernährung“:

1. Wir kaufen **Getreide** und **verteilen** 30 kg monatlich an 672 Leute am Lande und 334 in Städten.
2. Wir kaufen **Erdnuss-Butter**, die die unterernährten Kinder mit wichtigem Protein versorgen soll.
3. Wir kaufen **Milch-Ziegen**, die die unterernährten Kinder im Missions-Spital mit Milch versorgen.

Die UNICEF hörte letztes Jahr auf, uns Milch-Pulver für Kinder zu geben, wegen Druck der Regierung. Wir haben daraufhin eine **Zucht mit 19 Milch-Ziegen** angefangen, und jetzt sind es bereits 71 Ziegen.

Pater Josef, wir haben auch noch andere Sorgen. Aber am meisten liegt uns der Hunger des Volkes am Herzen, und das ist keine Untertreibung. **Wenn Ihr uns helfen könntet**, wären wir überaus dankbar . . .“

*„Der Pater Mathuni ist ein ewiger Bettler!“ Ja, Sie haben recht. Aber was soll ich tun? Mir bricht fast das Herz, wenn wir nicht so helfen können, wie ich gerne wollte. **Ich danke Ihnen darum aus ganzen Herzen, dass Sie immer wieder helfen und helfen!** - JESUS, so arm geworden für uns, mache uns reich, um helfen zu können. ER vergilt Ihnen sicher jedes Opfer tausendfach im Himmel. Maria helfe Ihnen sehr!*

*Dankbar segnet Sie und Ihre Lieben jeden Tag dieses Jahres und grüßt Sie alle auf das Herzlichste
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.*



Wir gratulieren herzlich

allen unseren Geburtstagskindern im Jänner 2008

- zum 98. Geburtstag: Herrn Josef Holzer aus Pierbach in Oberösterr.,
zum 92. Geburtstag: Frau Agnes Mlinar aus Klagenfurt in Kärnten,
zum 88. Geburtstag: Frau Franziska Zainhofer aus Ansfelden in OÖ,
zum 86. Geburtstag: Frau Maria Maier aus Peuerbach in Oberösterr.,
zum 83. Geburtstag: Frau Karoline Steinmetz aus Leiben in NÖ und
Frau Maria Öhler aus Wampersdorf in NÖ,
zum 82. Geburtstag: Frau Agnes Koch aus Lermoos in Tirol und
Frau Anna Zimmermann, Bad Schallerbach/ OÖ,
zum 81. Geburtstag: Frau Margarethe Kriegner aus Lembach/ OÖ und,
Frau Maria Berzkovics aus Gerersdorf im Bgld,
zum 75. Geburtstag: Frau Josefine Zinser aus Guntersdorf in NÖ.
zum 60. Geburtstag: Frau Agnes Stückler aus St. Margarethen in Kä.

Wir wünschen ihnen, dies sie noch immer so aktiv als Förderinnen sind, und all jenen, von denen wir leider kein genaues Geburtsdatum wissen, von Herzen GOTTES reichen Segen und gute Gesundheit und danken herzlich für all Ihre Treue und Hilfe und Ihren Einsatz für die Mission.

Nachrichten und Hinweise

Pater Provinzvikar Gottfried Hofer und wir laden Sie und alle, die kommen können, wieder herzlich ein:

Einkehrtag: Oblatenkloster in Wien 13 (01/879-18-22) Sa 12. 01. von 9.00 – 16.00Uhr.

Exerzitien: St.Benedikt in Seitenstetten (07477/428-85) Mo 21. 01. – Fr 25. 01. früh,

St.Bernhard in Wr.Neustadt (02622/291-31) Mo 18. 02. – Fr 22. 02. früh,

St.Hippolyt in St.Pölten (02742/352-104) Mo 03. 03. – Fr 07. 03. früh.

Bitte

selbst

Das Thema der Exerzitien ist: Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht! **anmelden!**

Wallfahrt in den Nordwesten Deutschlands: Dienstag, 22. – Dienstag, 29. April 2008. Preis: 443,- Euro.

Wer fährt mit? Wir besuchen Köln und bleiben einen Tag am berühmten Wallfahrtsort **Kevelaer**, besuchen die Gebetsstätte „Frau aller Völker“ in **Amsterdam**, gehen ans **Meer** und besuchen Gebetsstätten im Münsterland. Am Rückweg besuchen Marburg, wo die **hl. Elisabeth** wirkte. Dann schauen wir nach Fulda zum Grab des Missionars **Bonifatius** und hoffen, wieder gesund heimzukommen. **Bitte um Anmeldung!**

1. Tag: Wien – Linz – Wels - Passau - Nürnberg – **Würzburg** (Unterkunft bei Schönstatt-Schwestern)

2. Tag: Würzburg – Frankfurt – **Köln** (Dom) – Düsseldorf – Bottrop – Borken – Burlo (Oblaten-Kloster)

3. Tag: Burlo – Goch - Wallfahrtsort **Kevelaer** – Xanten am Rhein – Borken – Burlo (Oblaten-Kloster)

4. Tag: Burlo – Holland: Utrecht – **Amsterdam** (Gebetsstätte) – ans Meer – Burlo (Oblaten-Kloster)

5. Tag: Burlo – Südlohn – Coesfeld – Dülmen (**Anna Katharina Emmerich**) – Burlo (Oblaten-Kloster)

6. Tag: Burlo – Marburg an der Lahn (**hl. Elisabeth**) – Hünfeld bei Fulda (Übernachtung Oblaten-Kloster)

7. Tag: Hünfeld – Fulda (Dom, **hl. Bonifatius** und Michaelskirche) – Hünfeld (Noviziat der Oblaten)

8. Tag: Heimfahrt von Hünfeld – über Würzburg – und **Nürnberg** – nach Passau – Wels – Linz – Wien.

Eine große Bitte: Jeden Tag erhalten wir **Geld auf unser Konto**, wo von der Bank nur der Absender angegeben ist, oft nur Vor- und Zuname, ohne Adresse (!); jede Woche sogar ohne Absender. Jeden Tag kommen auch Einzahlungen, wo kein **Zweck** angegeben ist. Deshalb bitten wir Sie, am Zahlschein **dick den Zweck zu unterstreichen** oder zu **umranden**. Die anderen Zwecke braucht die Bank nicht melden.

Botschaft der **KÖNIGIN DES FRIEDENS**

in Medjugorje
vom 25. Dezember 2007

"Liebe Kinder!

Mit großer Freude bringe ich euch den König des Friedens, dass Er euch mit seinem Segen segne.

Verneigt euch vor Ihm, und gebt dem Schöpfer, nach dem euer Herz dürstet, Zeit.

Vergesst nicht, dass ihr Durchreisende auf dieser Erde seid und dass euch Dinge kleine Freuden geben können, aber durch meinen Sohn ist euch das ewige Leben geschenkt.

Daher bin ich mit euch, um euch zu all dem zu führen, wonach sich euer Herz sehnt.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Jesus kam in Seiner Menschwerdung als König des Friedens in die Welt und Seine Mutter Maria bringt Ihn uns immer wieder neu nahe.

Es braucht Ehrfurcht und Zeit, damit das Herz seine Grundausrichtung auf Gott einnehmen kann.

Nichts und niemand in der Welt kann uns die volle Erfüllung geben. Das spüren wir oft schmerzlich.

Besser ist es, sich beständig daran zu erinnern, dass alles Irdische nur relativen Wert hat und begrenzte Freude schenkt.

Seien wir dankbar, dass Jesus uns ein erneuertes Menschsein und ein unzerstörbares Leben gebracht hat.

Maria ist uns in dieser verwirrten Zeit besonders nahe, um uns suchen zu helfen, wonach wir im Grunde selbst zutiefst verlangen.

P. G. Hofer

Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden. Wir veröffentlichen diese Botschaften mit dem Ziel zu informieren, wie es die Kirche erlaubt, seitdem Papst Paul VI. den Kanon 1399 (5) CIC aufgehoben hat, der Veröffentlichungen über neue Erscheinungen verboten hatte (14. 10. 1966).

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 1 / 2008

Liebe Leserinnen und Leser!

7 Jahre sind im neuen Jahrtausend schon wieder voll geworden. Ein begonnenes Jahr – eine neue Chance! Oft wollen wir vielleicht schnell weiterkommen. Vergessen wir aber nicht, dass jeder Tag im neuen Jahr ein Geschenk ist. Die Zukunft kennen wir nicht, aber die Hoffnung aus dem Glauben sind wir unserer Welt schuldig.

P. Gottfried Hofer OMI

Aus dem Leben gesprochen

Im vergangenen Jahr konnten ab Herbst wieder drei Familien- und Lobpreisnachmittage in Maria Taferl stattfinden. Jeweils am letzten Sonntag des Monats bevölkern etwa 30 Erwachsene und 20 Kinder (mit Kinderbetreuung) die Pfarrräumlichkeiten im Pfarrhof Maria Taferl.

Mehrmals konnten zuletzt Ehepaare gewonnen werden, die sehr konkret und praktisch über ihr Leben und über ehe- und familienbezogene Themen sprachen. Dem Vortrag geht eine Lobpreisgebetsstunde mit eucharistischem Segen voraus und folgt eine gemütliche Jause nach. Kaplan Pater Hofer begleitet die erfreuliche Initiative.

Pfarrer wirklich Pfarrer

Ob Kaplan, Kurat, Pfarrmoderator, Pfarradministrator, Pfarrprovisor oder einfacher Aushelfer, oft wird man als Priester von den Leuten mit dem treffsicheren Titel „Herr Pfarrer“ angedredet. Es ist ja zugegebenermaßen sonst etwas kompliziert.

P. Schawinski wurde jedenfalls noch im Advent seitens der Diözese Linz offiziell zum Pfarrer der Pfarre Steyr-Münichholz ernannt.

Ball der Polen

Damit ist zunächst noch nicht auf die Fußball-EM Bezug genommen. In der Pfarre Steyr-Resthof weiß Pfarrer P. Essl einige polnische Gruppen, die im neuen Jahr auch einen Ball veranstalten werden.

Auch der sogenannte „Sonntag der Integration“ im Advent war wieder ein Erfolg. Etwa 200 Leute kamen zur hl. Messe und viele ins Pfarrheim zu einem „multikulturellen“ Essen.



Das Bonifatiuskloster

in Hünfeld bei Fulda in Hessen war die erste Gründung der Oblaten in Deutschland im Jahr 1895. Als ordenseigene Hochschule beherbergte das Kloster in den besten Zeiten über 100 Theologiestudenten. Heute ist das geistliche Zentrum und Exerzitienhaus auch weiterhin für die Oblaten der neuen, größeren Provinz ein beliebter Treffpunkt.

Viele Frühaufsteher im Ennstal

140 Leute kamen einmal zur Roratemesse in Weyer, freut sich Pfarrprovisor P. Gappmaier. Und noch 90 davon ließen sich das anschließende Frühstück schmecken.

60 Jahre Pfarre

Mit dem neuen Jahr 2008 beginnt die Pfarre Gmünd-Neustadt ein Jubiläumsjahr. Am 1. Jänner 1948 wurde die Pfarre Gmünd-Neustadt nämlich offiziell errichtet. Pfarrer P. Kaps weist darauf hin, dass verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Jahres auf diesen runden Geburtstag der Pfarrgemeinde Bezug nehmen werden.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Liebe Jugendliche!

2008- was fällt Euch dazu ein? Die Fußball-EM in Österreich oder der Weltjugendtag in Sydney? Vielleicht denkst Du auch mit Bangen an die Matura oder an eine neue Arbeitsstelle. Gott ist auf jeden Fall mit Dir! Bleib IHM nahe, ER lässt die Hoffnung im Herzen nicht ausgehen.

JUMO - Jugendmonatswallfahrt in Gmünd Neustadt

am Sonntag, den 6. Jänner

Ab 18.15 Uhr Einstimmung und Rosenkranz;
19 Uhr Hl. Messe; anschl. gestaltete Anbetung
bis ca. 20.45 Uhr.

JIM - Jugendmesse in Maria Taferl

am Samstag, den 19. Jänner

Ab 16.30 Uhr Vorbereitung im Pfarrhof;
17.25 Uhr Rosenkranz; 18.00 Uhr Jugendmesse;
anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille,
Gebet und Segen; 19.30 Uhr Gemütliches Beisammensein im Pfarrhof.

JIM und Pizza

Die adventliche Jugendmesse in Maria Taferl (JIM) war von einer schönen Gruppe Jugendlicher aus Maria Taferl und Umgebung besucht. Schon drei Jahre gibt es jetzt die Jugendmesse in dieser Form jeweils um die Monatsmitte. Dieses Mal war auch die Krypta zur anschließenden Anbetung mit Jugendlichen gut gefüllt. Nach einem wärmenden Tee im Pfarrhof wurde die „geistliche Nahrung“ in einer nahe gelegenen Pizzeria entsprechend „ergänzt“.

Jahreswechsel im Kloster

Der Novizenmeister P. Martin Wolf im Bonifatiuskloster in Hünfeld lud zum Jahreswechsel junge Männer ein, besinnlich-fröhliche und auch erholsame Tage in der Noviziatsgemeinschaft zu verbringen. Es wird dabei einfach das Ordenleben mit allem was dazugehört praktiziert, und auch Kreatives und Sportliches unternommen. Eine konkrete Gemeinschaft aus der Nähe zu erleben, kann oft hilfreich sein, um in der eigenen Berufungsfindung ein Stück weiter zu kommen, ist P. Hofer überzeugt. Er ist selbst mit einer Dreiergruppe in Hünfeld mit dabei.

Oblatenkommunität zum Thema

Anfang Jänner 2008 gibt es das erste gemeinsame Jungoblatentreffen der Mitteleuropäischen Provinz der Oblaten in Hünfeld. In Zeiten wie diesen sind die jungen Ordensleute oft nicht mehr ganz jung, aber es ist schon eine gute und wertvolle Tradition geworden, dass sich die jüngeren Mitglieder des Ordens wenigstens einmal im Jahr extra zusammenfinden.

Dabei geht es immer um einen Erfahrungsaustausch, wie es den einzelnen in ihrer Situation und in ihrer Aufgabe im vergangenen Jahr ergangen ist. Zugleich gibt es die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. In diesem Jahr wird P. Dr. Frank Santucci OMI aus Aix-en-Provence über die „Oblatenkommunität“ sprechen.

Chancen im Umbruch

Das klingt nach einem pastoraltheologischen Thema unserer Tage. Zur Pfarrerkonferenz, die in der ehemaligen deutschen Ordensprovinz schon länger Tradition hat, sind dieses Mal natürlich alle in der Pfarrseelsorge tätigen Oblaten aus Deutschland, Österreich und Tschechien eingeladen. Prof. Windisch aus Freiburg wird die Tage, welche ebenfalls in Hünfeld stattfinden, zu dem oben angeführten Thema inhaltlich begleiten. Auch hier wird der Austausch über seelsorgliche Erfahrungen eine Bestärkung für den oft schwierig gewordenen Dienst in der Pfarre sein können.

Gedenken der † Oblaten

02. 01. 1970	P. Jan Straka	Gojau (Tschechien)
11. 01. 2007	P. Leonhard Bianchi	Pitten
18. 01. 1974	P. Erich Schmitz	Wien
18. 01. 1994	P. Georg Machoń	Maria Taferl
28. 01. 1947	P. Peter Klein	Wien
28. 01. 1983	P. Theodor Lauth	Wien
31. 01. 1955	P. Albert Britten	Lauffen

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 01 / 877 31 77 / 17
1130 Wien, Auhofstr. 169 auhof-st.paul@oblaten.at
www.oblaten.org www.oblaten.at www.oblati.cz

+

20 - C + M + B - 08

**Gottes Segen im neuen Jahr
wünschen Ihre Oblaten
in Österreich und Tschechien!**